

**Berlin**

Instrumente ausleihen wie  
Bücher

Offensichtlich füllen Öffentliche Bibliotheken mit der kostenfreien Ausleihe von Musikinstrumenten eine Marktlücke.

Seitdem mit der Pablo-Neruda-Bibliothek der Stadtbibliothek Friedrichshain-Kreuzberg die erste Bibliothek im Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins (VÖBB) und in Kooperation mit dem benachbarten Händel-Gymnasium Musikinstrumente ausleiht, hat sich die enorme Nachfrage schnell in Berlin herumgesprochen. Die Musikbibliothek Marzahn-Hellersdorf bietet ebenfalls Instrumente zur Ausleihe an.

Der Musikbereich der Ingeborg-Drewitz-Bibliothek, der 2018 sein 90-jähriges Bestehen feierte und zu den zehn ausleihstärksten Öffentlichen Musikbibliotheken Deutschlands zählt, präsentiert seit dem 4. Februar 2019 Instrumente zur Ausleihe.

Zum Anfangsbestand zählten Rhythmus-Sets mit Orff-Instrumenten für die musikalische Früherziehung, die entsprechend einer neuen strategischen Ausrichtung des Musikbereiches in musikalischen Themenkisten ausgeliehen wurden. Der Bestand wuchs schnell um Bongos, Boomwhackers, Glockenspiele, Klangschaalen, Ukulelen und Xylophone; also mit Instrumenten, die im Anschaffungspreis unter 70 Euro lagen. Die Instrumente wurden von Anfang an wie jedes andere Medium behandelt. Sondermittel machten es möglich, dass kostenintensivere Instrumente wie Gitarren und Violinen in allen Größen, Banjos, Djembes, Mandolinen, eine Blues-Mandoline und eine Westerngitarre gekauft werden konnten.

*Ausleihkonditionen und Bestandspräsentation*

Die Ausleihkonditionen sind mit denen eines Buches identisch. Jedes Instrument kann mit einem gültigen Bibliotheksausweis für vier Wochen und mit optional zweimaliger Verlängerung der Ausleihzeit ausgeliehen werden. Nach Ablauf dieser insgesamt drei Monate muss das Instrument zur erneuten Ausleihe vorgelegt werden.

Demnächst sind die Instrumente auch über den Online-Verbundkatalog bestellbar. Die Ausleihe erfolgt jedoch nur in der besitzenden Bibliothek vor Ort.

Der Bedarf nach Instrumenten übertrifft alle Erwartungen. In der Regel sind mindestens 90 Prozent des Bestandes ausgeliehen, so dass eine Tischpräsentation in Steglitz-Zehlendorf mit den wenigen verfügbaren Instrumenten bisher ausreichend ist.

*Formalerschließung und RFID-Verbuchung*

Die Arbeitsgemeinschaft Musik im VÖBB einigte sich auf den fiktiven Reihentitel *Musikinstrument zum Ausleihen*, um alle Instrumente im OPAC an einer Stelle recherchierbar zu machen. Das Kompetenzzentrum Musik im VÖBB legte im Juli 2019 ein

VÖBB-Minimalformat als standardisierte Anleitung für die Formalererschließung der Instrumente nach RDA mit der bisherigen Physikalischen Form (Medienart) „Sonstiges Material oder Gegenstand“ vor. Mit wachsender Bestandszahl prüft die Arbeitsgemeinschaft für den gesamten Verbund aus Gründen der besseren Recherchierbarkeit die Einrichtung einer eigenen Physikalischen Form (Medienart) „Musikinstrument“.

Zu den ersten Erfahrungen in der Anschaffung gehörte, möglichst alle Instrumente mit einer dazugehörenden Tragetasche zu kaufen. Handelsüblich gehören diese nicht bei jedem Instrument dazu und müssen bei der Inventarisierung wie eine „Medienkombination“ zusammengeführt werden.

Für die RFID-Verbuchung werden sowohl die Tragetaschen als auch die Instrumente getaggt, da diese im Freihandbereich für jedermann zugänglich präsentiert werden und daher gesichert werden müssen.

Bei der technischen Bearbeitung wurde jedes einzelne Teil mit einem Eigentumsetikett versehen und ein Aufkleber mit der Beschreibung der enthaltenen Teile für das Einkleben in der Tragetasche individuell angefertigt. Die IAML-Jahrestagung 2019 in Augsburg erbrachte aus der Musikbibliothek Halle die Anregung, einen Aufkleber „Dieses Instrument ist eine Leihgabe der Stadtbibliothek Steglitz-Zehlendorf“ als Werbung auf die Tragetaschen zu kleben. Bislang fallen diese Aufkleber noch häufig ab, nach dem optimalen Material muss also weiter gesucht werden. Die Stadtbibliothek Reutlingen berichtete positiv vom Aufnähen vergleichbarer Werbung durch eine Änderungsschneiderei!

#### *Instrumentenworkshops*

Mit Einführung des Angebots bot es sich an, kostenfreie Instrumenten-Workshops für Anfänger\*innen (teilweise altersübergreifend für Kinder und Erwachsene) durchzuführen. In Kooperation mit der kommunalen Musikschule und einer Musikalienhandlung konnten namhafte Dozent\*innen auf Honorarbasis für mehrstündige, stets ausgebuchte Workshops für Cajon, Gitarre oder Ukulele gewonnen werden. Die Instrumente wurden den etwa zwanzig Workshop-Teilnehmenden zur Verfügung gestellt und konnten anschließend ausgeliehen werden. Ein Angebot, das rundum begeisterte.

#### *Lektorat Musikinstrumente*

Es liegt nahe, dass ein teures Instrument qualitativ hochwertiger und langlebiger ist. Allerdings sollten Anschaffungspreis und Nutzung im angemessenen Verhältnis stehen, sodass der Vergleich von



Anbietern und Preisen zur Lektoratsarbeit gehört. Die Beratung und der Kontakt zum Musikalien- oder Instrumentenhandel haben sich unbedingt bewährt. Wie sonst sollte man mit Reklamationen umgehen? Zum Beispiel war der Steg zweier preisgünstigerer Violinen mangelhaft verarbeitet, sodass diese vom Geigenbauer nachgearbeitet werden mussten.

Was macht man mit gerissenen Saiten oder Beschädigungen? „Ersatzteile“ wie Gitarren- und Ukulelensaiten, zerbrochene Schlägel, verschlissene Geigenbögen oder Batterien für Stimmgeräte gehören zur konzeptionellen Planung dazu. Die Wartung, dazu gehört das Wechseln von Saiten, und auch das Stimmen der Instrumente vor der Ausleihe sind neue Lektoratsaufgaben, bei denen sich fähige Kolleg\*innen untereinander unterstützen.

### *Instrumentenkatalog*

Der Musikbereich bietet nach einem Jahr 52 verschiedene Instrumente in 95 Exemplaren an, darunter allein 31 Ukulelen. Was ist eine Sansula, was ist eine Cabasa? Welche Geige kann ein sechsjähriges Kind spielen? Haben Sie eine Dreiviertelgitarre? Dies sind typische Kundenfragen. Ein Instrumentenkatalog des Musikbereiches der Ingeborg-Drewitz-Bibliothek der Stadtbibliothek Steglitz-Zehlendorf mit Abbildungen und Register wurde erstellt, der für die Kolleg\*innen und Kund\*innen einen hilfreichen Überblick auch für die Beantwortung all dieser Fragen gewährt. Aus Gründen des Copyrights für die Veröffentlichung des Kataloges mit Abbildungen empfiehlt sich das eigene Fotografieren der Instrumente.

### *Anschaffungsvorschläge*

Die Möglichkeit des ersten Ausprobierens in Zeiten, in denen das Erlernen eines Instrumentes auf diversen Internetkanälen für jedermann möglich ist, besticht in ihrer Einfachheit. Die Kundenresonanz bestätigt das kreative Bedürfnis von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Nachfragen nach weiteren Instrumenten wie Akkordeon, Keyboard, Klavier und Schlagzeug haben zum Anlegen einer Wunschliste für kommende Anschaffungen geführt.

Zahlreiche Pressemitteilungen zur Instrumentenausleihe erfuhren erfreuliche Reaktionen durch Bürger\*innen, die der Bibliothek ihre Instrumente schenkten. Ein Akkordeon, eine Oktavgitarre und eine Banjo-Ukulele wären bisher nicht finanzierbar gewesen.

Auf der Pressekonferenz des Landesmusikrates Berlin zum *Instrument des Jahres: Violine* fragte ein Journalist, wie man dieses Streichinstrument Kindern und Jugendlichen zugänglich macht, deren Eltern sich keinen Musikunterricht leisten können? Der Beitrag des Verbundes der Öffentlichen Bibliotheken Berlins dazu: Bei uns können Kinder mit einem kostenfreien Bibliotheksausweis genauso kostenfrei eine Violine ausleihen.

Cortina Wuthe (Vizepräsidentin der IAML Deutschland e.V.),  
kommissarische Leiterin des Musikbereichs der Ingeborg-  
Drewitz-Bibliothek der Stadtbibliothek Steglitz-Zehlendorf  
von Berlin und Ansprechpartnerin für das Kompetenzzentrum  
Musik im VÖBB

## Wien

*Beethoven digital* –  
ein Onlineportal der  
Österreichischen  
Nationalbibliothek

Die musikalische Welt steht im Jahr 2020 zu großen Teilen unter dem Einfluss eines bedeutenden Jubiläums – des 250. Geburtstages von Ludwig van Beethoven. Im Jahr 1770 wurde er in Bonn am Rhein geboren, hier verbrachte er seine Kindheit und Jugend und erhielt eine prägende Ausbildung. Aber schon im Alter von 21 Jahren wurde aus einer als Studienaufenthalt geplanten Reise nach Wien ein dauerhafter Umzug, Bonn sollte Beethoven nie wieder sehen. Wien, damals die Stadt Mozarts und Haydns, ein musikalisches und kulturelles Zentrum dieser Zeit, bot mit seinen sehr musikinteressierten Einwohnern, seinem vielfältigen Konzertwesen in den zahlreichen Adelspalais und seiner lebendigen Verlagsszene ein anziehendes Ziel für den jungen Komponisten.

Die Österreichische Nationalbibliothek hat den Beginn des Jubiläumsjahres mit einer großen Ausstellung im Prunksaal begleitet; hier wurde versucht, mit dem Blick auf die zahlreichen Facetten des Lebens von Ludwig van Beethoven den Menschen hinter dem oft mythifizierten Genie zu zeigen. Begleitet wurde die Ausstellung, die ja sowohl zeitlich als auch räumlich beschränkt war, mit der Einrich-

tung eines Onlineportals mit dem Namen *Beethoven digital*/1/. Dazu wurden Bestände mit engem Bezug zu Beethoven aus verschiedenen Sammlungen des Hauses digitalisiert./2/ Aus historischen Gründen befinden sich heute nur vergleichsweise wenige originale Musikhandschriften Beethovens im Besitz der früheren Hofbibliothek; von den 13 Handschriften ist vielleicht das Violinkonzert op. 61 das bedeutendste Stück. Die Sammlung von Handschriften und alten Drucken steuerte die ca. 130 Briefe umfassende Korrespondenz Beethovens bei, die unter anderem Briefe an seinen Vater Johann und an Freunde und Schüler wie Erzherzog Rudolph oder Nikolaus von Zmeskal enthalten. Aus dem Bildarchiv können über 1.100 Abbildungen mit Bezug zu Ludwig van Beethoven durchsucht und betrachtet werden, über das Zeitungsportal ANNO erhält man dank der integrierten Volltextsuche mehr als 11.000 Treffer mit dem Suchbegriff Beethoven. Gerade die Erwähnungen zu Lebzeiten des Komponisten sind für die Forschung eine sehr interessante Datenquelle; der derzeit früheste Eintrag stammt aus dem Jahr 1791 und nennt Beethoven als Organisten in der „Kurfürstlich Köllnische[n] Kabinettskapellen und Hofmusik“ in Bonn.

Erstdrucke   Handschriften   Briefe   Bilder   Zeitungen

▸ Orchesterwerke

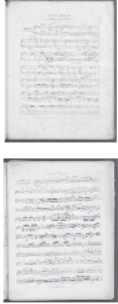
▾ Konzerte

▸ Klavierkonzerte

▸ Tripelkonzert

▾ Violinkonzert

**Opus 61 - Violinkonzert D-Dur - 1806**



[Op. 61. Konzert (D-Dur) für Violine.] Sechstes Concert (in D-dur) für das Piano-Forte allein von L. van Beethoven. 61tes Werk. (Klavier.) - [ohne Jahresangabe]

[Op. 61. Konzert (D-Dur) für Violine]. Concerto pour le Violon avec accompagnement de deux Violons, Alto, Flûte, deux Hautbois, deux Clarinettes, Cors, Bassons, Trompettes, Timbales, Violoncelles et Basse. Composé et Dédié à son ami, Monsieur de Breuning, Secrétaire Aulique au service de Sa Majeste l'Empéreur d'Autriche par Louis van Beethoven Oeuvre 61. (Propriété de l'Editeur) No 4022. - [nach 1826]

Screenshot der Webseite <https://www.onb.ac.at/beethoven-digital/portal/>

Der wichtigste Bestand des Portals speist sich aus der Digitalisierung der umfangreichen Sammlung von Erst- und Frühdrucken der Werke Beethovens, die über die Sammlung Hoboken in den Bestand der Österreichischen Nationalbibliothek gekommen sind. Die insgesamt über 8.000 Titel umfassende Kollektion stellt die weltweit größte Privatsammlung ihrer Art dar und kam 1974 in den Besitz der Musiksammlung. Seit 2016 steht sie auf der nationalen UNESCO-Liste des Weltdokumentenerbes „Memory of Austria“. Von Beethoven enthält sie insgesamt 941 Drucke mit über 43.000 Seiten. Erstdrucke sind neben den Autographen eine bedeutende Quelle für die Forschung, denn wenn diese in Zusammenarbeit mit dem Komponisten entstanden sind, können sie sich nach Veränderungen durch den Komponisten durchaus von handschriftlichen autographen Quellen unterscheiden.

Die Werke sind in dem Portal durch eine inhaltliche Systematik erschlossen – also finden sich beispielsweise unter dem Reiter „Konzerte“ die Unterpunkte Klavierkonzerte, Tripelkonzert und Violinkonzert. Auf der nächsten Ebene sind dann alle vorhandenen Ausgaben des jeweiligen Werkes, im Falle des Violinkonzerts beispielsweise vier unterschiedliche Frühdrucke versammelt.

Durch einen Klick auf das Vorschaubild gelangt man direkt zum Digitalisat, bei einem Klick auf den Text, der dem OPAC der Österreichischen Nationalbibliothek entstammt, wird man zum Katalogisat weitergeleitet, wo sich weitere Informationen zu dem jeweiligen Druck finden lassen. Die Digitalisate können als Einzelgrafiken oder als komplettes PDF heruntergeladen werden.

Das Portal *Beethoven online* ist nicht die erste Aktivität der Musiksammlung im Bereich der digitalen Präsentation ihrer Bestände; so gab es in den letzten Jahren beispielsweise eine enge Zusammenarbeit beim Aufbau der Portale *Schubert online* und *Bruckner online*.<sup>[3]</sup> Auch für die Zukunft ist geplant, weitere Bestandsgruppen umfassend zu erschließen und benutzerfreundlich aufbereitet zu präsentieren.

Dr. Marc Strümper, Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek

1 <https://www.onb.ac.at/beethoven-digital/portal/>

2 Großzügig unterstützt wurde dieses Digitalisierungsprojekt durch die Raiffeisen Bank International AG (RBI).

3 <https://schubert-online.at/> bzw. <https://www.oeaw.ac.at/detail/news/anton-bruckner-online/>